

Ortlieb, R. (1982): Der Rotmilan *Milvus milvus*. NBB 532. Wittenberg Lutherstadt. 2. Aufl.

Rolf Weißgerber, Hertha-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

### **Nachsatz**

Die vom BFA Ornithologie und Vogelschutz Halle für 1968/1969 initiierte Greifvogelerfassung im Südteil des Bezirkes Halle erbrachte für den Kreis Zeitz folgende Angaben (Rundschreiben Nr. 1/Okttober 1970 des BFA Halle):

1968 – 2 Brutpaare bei Ossig (M. Unruh)

2 Brutpaare bei Kayna (Dr. Arnold)

1969 – 2 Brutpaare bei Ossig,

evtl. je 1 Brutpaar bei Droyßig und Kayna (G. Lenzer)

Zusammenfassend wurden damals ca. 5 Brutpaare für den Kreis Zeitz angenommen, und zwar im Süd- und Südostteil des Kreises. – K. L.

Apus 9: 74–82 (1995)

## **Zum Vorkommen der Bartmeise in Sachsen-Anhalt**

Von Ingolf Todte

### **1. Einleitung**

Durch ihr interessantes Aussehen und ihre heimliche Lebensweise faszinierte die Bartmeise (*Panurus biarmicus*) schon immer die Ornithologen. In Mitteldeutschland kam es immer wieder zu Vorstößen aus den ständig besetzten Brutgebieten (WAWRZYNIAK und SOHNS, 1986; GLUTZ v. BLOTZHEIM und BAUER, 1993), wobei die genaue Herkunft nicht ausreichend geklärt ist (siehe unter 5.). Seit Mitte der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts häufen sich die Nachweise, was offenbar mit der Zunahme der holländischen Population, sicher aber auch mit der verstärkten Beobachtertätigkeit zusammenhängt.

Ziel dieser Arbeit soll es sein, das Vorkommen dieser Art in Sachsen-Anhalt darzustellen und Hinweise für den Feldbeobachter zu geben. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weshalb der Verfasser für weitere Mitteilungen dankbar wäre.

### **2. Methode, Material und Danksagung**

Ausgewertet wurde die mir zugängliche Sachsen-Anhalt betreffende Literatur. Weiterhin wurde eine Umfrage im Apus (8, 197, 1993) veröf-

fentlicht sowie regionale Vereine bzw. einzelne Ornithologen befragt. Außerdem suchte der Verfasser einige geeignet erscheinende Plätze auf.

Insgesamt wurden Nachweise bis Ende 1993 ausgewertet. Klammert man einige ältere Feststellungen aus, so erfolgten in 31 Jahren Beobachtungen an 21 verschiedenen Orten (Abb. 1). Bei 324 Beobachtungen konnten 2528 Exemplare nachgewiesen werden (Abb. 2). An 7 Orten erfolgte sicher eine Brut, an 8 weiteren Plätzen kann Brut vermutet werden (Abb. 1). Diese Nachweise sind mit Sicherheit nicht vollständig. Sie stellen nur ein Minimum dar, denn die meisten Feststellungen geschahen nur zufällig, zu einer gezielten Nachsuche kam es nur in den wenigsten Fällen. Da die Bartmeise recht heimlich ist – vor allem von April bis August – und ihr Lebensraum recht unzugänglich ist, erbringt nur die ganz gezielte Nachsuche den Erfolg (z. B. im Gebiet Köthen von 1989 bis 1993 98 Beobachtungen mit 890 Vögeln, das sind 30 % aller Nachweise und 35 % aller Exemplare). Weiterhin konnten durch die Beringung in den Gebieten Halle/Merseburg, Aschersleben und Köthen in den letzten 5 Jahren interessante Nachweise erbracht werden, welche erheblich zum Datenmaterial beitragen (Tode, in Vorb.).

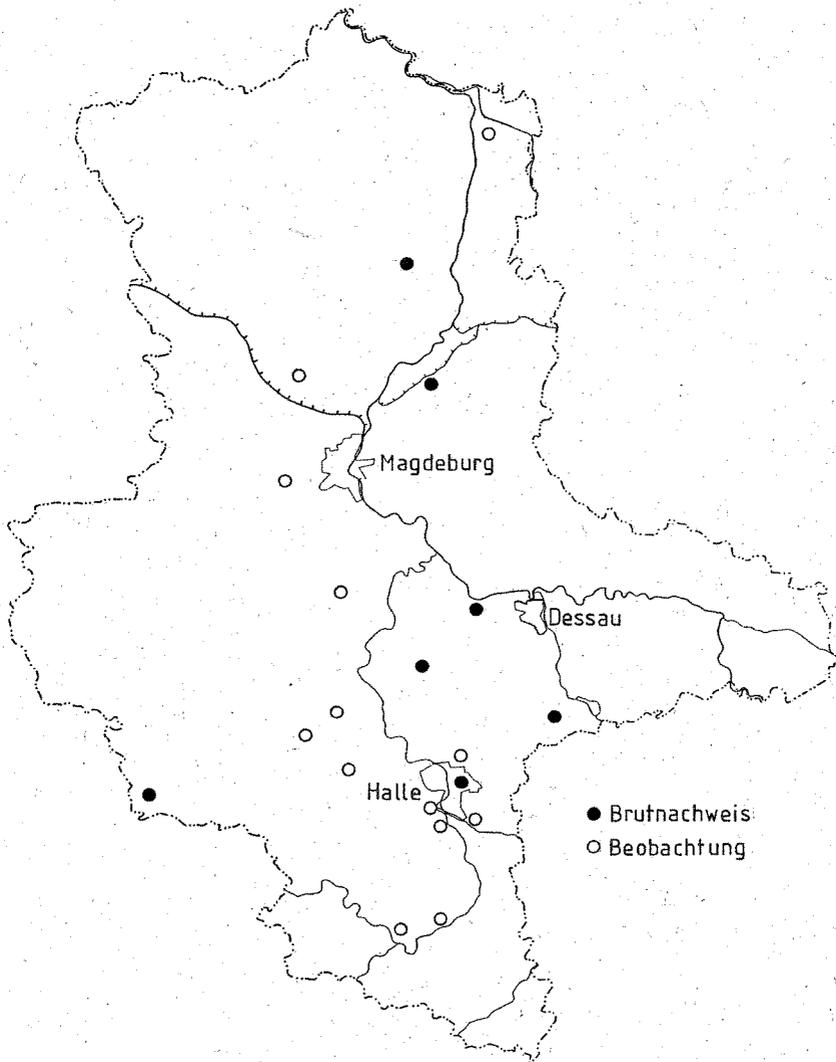
Allen Ornithologen, welche diese Zusammenstellung mit ihrem Beobachtungsmaterial unterstützten, danke ich herzlich, vor allem den Herren T. Bich, W. Böhm, G. Fritsch, P. Gottschalk, G. Hildebrandt, A. Kuhlig, J. Luge, R. Rochlitzer, H. Stein, U. Schwarz, R. Schwemler, P. Tamm, W. Ufer und U. Wietschke. Für die geleistete Vorarbeit danke ich Herrn Dr. V. Neumann. Bei der Bereitstellung der Literatur unterstützten mich die Herren Dr. W.-D. Busching, R. Gnielka und A. Wenk. Für die anregende Diskussion und für wertvolle Hinweise bedanke ich mich bei den Herren R. Gnielka, H. Haupt und G. Sohns.

### **3. Allgemeine Nachweise**

Der erste belegbare Nachweis aus der Literatur stammt aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts vom Salzigen See bei Eisleben (NAUMANN, 1824). Erst 150 Jahre später wurde die Art wieder an den Mansfelder Seen beobachtet (KANT, 1968).

Im 20. Jahrhundert gelang der erste Nachweis in der 3. Aprildekade 1929, als ein Vogel bei Wolmirstedt gefangen wurde (H. Knochenmuß; ULRICH und ZÖRNER, 1988). 30 Jahre später trat die Art erneut auf; vom 20. bis 23. 7. 1959 wurden 5 Jungvögel an der Seeburg bei Gröningen (Kr. Oschersleben) beobachtet, am selben Ort ein Jahr danach, am 5. 8. 1960, ein Weibchen (HAENSEL und KÖNIG, 1987).

Ab Mitte der sechziger Jahre wurden die Nachweise regelmäßiger, was mit der beginnenden Ausbreitung der Art zusammenhängt (WAWRZYNIAK und SOHNS, 1986). So kam es zwischen 1966 und 1993 all-



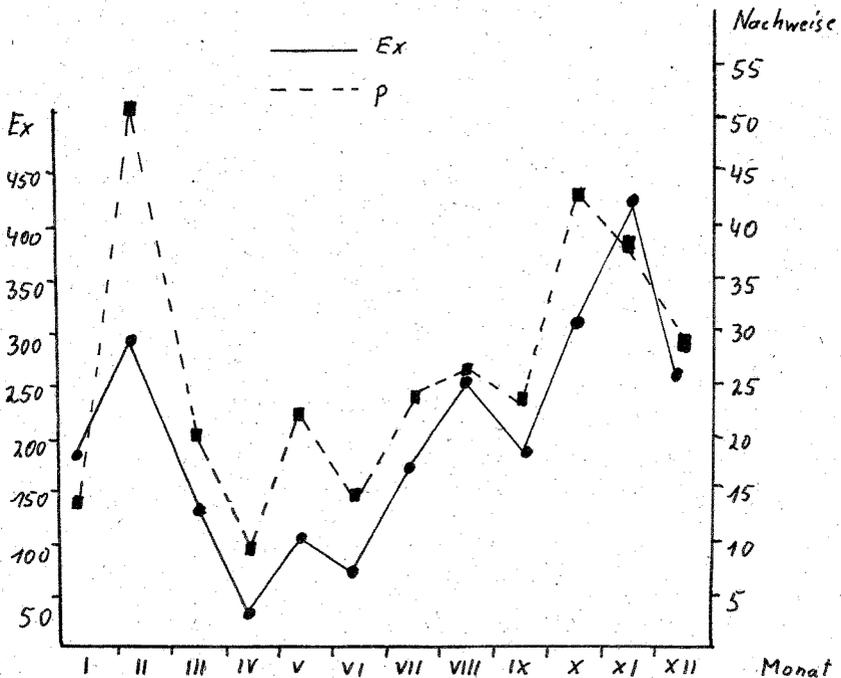
**Abb. 1:** Bartmeisenvorkommen in Sachsen-Anhalt

jährlich, ausgenommen 1969, zu Feststellungen. An 21 Orten wurden bei 324 Beobachtungen 2528 Vögel nachgewiesen (Tab. 1; Abb. 1). Daraus ergeben sich durchschnittlich 11,2 Nachweise mit 87,2 Exemplaren pro Jahr (Tab. 1).

**Tab. 1:** Bartmeisennachweise in Sachsen-Anhalt

Jahr	Exemplare	Nachweise
1959, 1960	48	3
1966–1968	31	11
1971–1975	275	54
1976–1980	70	16
1981–1985	277	44
1986–1990	495	66
1991–1993	1332	130

Besonders deutlich wird der Anstieg der Beobachtungen Anfang der siebziger und ab Beginn der achtziger Jahre (siehe unter 5.). Die Beobachtungsorte sind zum größten Teil mit den Brutorten identisch (Abb. 1).



**Abb. 2:** Jahreszeitliches Auftreten der Bartmeise in Sachsen-Anhalt (Ex = Zahl der beobachteten Exemplare; p = Anzahl der Nachweise)

Die meisten Nachweise erfolgten in den Herbst- und Wintermonaten, was mit der Zugaktivität und der Besetzung von Winterrevieren zusammenhängt (Abb. 2).

#### 4. Brutnachweise

Mit der beginnenden Ausbreitung der Art Mitte der sechziger Jahre glückte auch in Sachsen-Anhalt der erste Brutnachweis – 1966 bei Gerlebog/Kr. Bernburg, HEIDECKE, 1968.

**Tab. 2:** Brutnachweise der Bartmeise in Sachsen-Anhalt ab 1966

Jahr	Gebiet	Nachweis	Autor
1966	Gerlebogk	20. 5. ♀ mit Brutfleck	HEIDECKE (1968)
1968	Gerlebogk	28. 4. 2 Brutpaare (BP)	HEIDECKE u. DORNBUSCH (1971)
1981	Bitterfeld	21. 5. mind. 3 Bruten	KUHLIG (1982)
1982	„	mind. 3 BP	A. Kuhlig (brfl.)
1983	„	mind. 4 BP	„ „
1985	„	9. 7. 8 Jungvögel	„ „
1986	„	5–8 BP	„ „
1988	Halle – Mötztlicher Teiche	6. 7. flügge Jungvögel	R. Gnielka (brfl.)
1989	Magdeburg – Lostauer See	11. 7. ♀ mit Nistmaterial	GOTTSCHALK (1990)
1989	Köthen	1. 7. flügge Jungvögel	Verfasser
1990	Köthen	2–3 BP	Verfasser
1990	Tangermünde – Bucher Brack	flügge Jungvögel	T. Bich (brfl.)
1991	Tangermünde – Bucher Brack	1 Nestfund	T. Bich (brfl.)
1991	Köthen	3 BP	Verfasser
1992	Köthen	7–8 BP	Verfasser
1992	Tangermünde – Bucher Brack	1 Nestfund	T. Bich (brfl.)
1993	Köthen	4–5 BP	Verfasser
1993	Helmestausee	1 Nestfund	KEIL (1994)

Insgesamt liegen für 13 Jahre 18 Brutnachweise von 7 Orten vor (Tab. 2; Abb. 1). Für 17 Jahre gibt es an 11 Plätzen Hinweise, die Brutverdacht signalisieren. Bei fast allen Nachweisen handelt es sich um Brutten an durch den Menschen geschaffenen Lebensräume (Tagebaurestseen bzw. Bergbausenkungsgebiete).

## 5. Diskussion

Wie bereits erwähnt erhebt diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So bestehen noch Verbreitungslücken im Gebiet des ehemaligen Bezirkes Magdeburg, was sicherlich mit der geringeren Beobachterdichte zusammenhängt. Aber auch auf dem Gebiet des vormaligen Bezirkes Halle können noch weitere Vorkommen erwartet werden.

Der erste Nachweis erfolgte Anfang des 19. Jahrhunderts. Bis Mitte dieses Jahrhunderts kamen nur wenige Beobachtungen hinzu. Seit 1966 erfolgten alljährlich Nachweise. Es kann also davon ausgegangen werden, daß die Bartmeise erst in den letzten 30 Jahren ein regelmäßiger Gast in Sachsen-Anhalt geworden ist. Vor allem seit Anfang der achtziger Jahre stieg die Zahl der Nachweise stark an (74 % aller Beobachtungen; Tab. 1). Die meisten Feststellungen erfolgten von Oktober bis Februar (55,2 %; Abb. 2). Dies deutet auf regelmäßige Überwinterung in steigender Zahl hin.

Die Brutnachweise häufen sich seit Anfang der achtziger Jahre, was sich mit dem allgemeinen Vorkommen deckt. Interessant ist der erste Brutnachweis 1966 (HEIDECKE, 1968), welcher zu den ersten in der damaligen DDR gehörte (WAWRZY尼亚K und SOHNS, 1986).

In 25 Jahren konnten an 14 Orten sichere Brutnachweise erbracht oder Hinweise, die Brut vermuten lassen, gesammelt werden. Durchschnittlich brüteten 1,6 bis 2,2 Brutpaare pro Jahr in Sachsen-Anhalt. Seit Mitte der achtziger Jahre stieg diese Zahl auf 4,0 bis 7,0. Mit dem derzeitigen Kenntnisstand bewegt sich der Bestand in Sachsen-Anhalt seit 1990 mit steigender Tendenz zwischen 15 bis 30 Brutpaaren. Die Gründe für die Zunahme dürften mit der allgemeinen Zunahme der atlantisch-mediterranen Gruppe (*P. b. biarmicus*) zusammenhängen, wobei vor allem die milden Winter der jüngsten Vergangenheit eine wesentliche Rolle gespielt haben dürften.

Ringfunde deuten auf eine Ansiedlung brandenburgischer Vögel hin. Zu Überlegungen über die Herkunft der Vögel können außerdem folgende Arbeitsergebnisse aus dem Gebiet Köthen/Gerlebogk herangezogen werden (Tode, in Vorb.). Von 1989 bis 1993 wurden gefangene Weibchen auf ihre Färbung, vor allem auf das Vorkommen schwarzer Kopf- und Rückenstreifen (WAWRZY尼亚K und SOHNS, 1986; GLUTZ v. BLOTZHEIM und BAUER, 1993) hin untersucht. Bei den Brutvögeln wiesen 25 % eine Schwarzstreifung auf, 75 % zeigten keine

Streifung. Bei den Winterfängen betrug das Verhältnis 92,6 : 7,4 %. Bei dem Nachweis von HEIDECHE und DORNBUSCH (1971) handelte es sich um gestreifte Vögel. Die Vögel vom NSG Neolith-Teich bei Köthen, wo 1975 wahrscheinlich eine Brut stattfand, gehörten der westlichen Form an (beringt in den Niederlanden; J. Luge, brfl.). Ob die Zeichnungsunterschiede der Variationsbreite der westlichen Form zuzuschreiben sind oder ob es zu einer Überlappung der beiden Unterarten (*P. b. biarmicus* – *P. b. russicus*) kommt, ist bis heute nicht endgültig geklärt, da Funde östlicher Ringvögel fehlen.

## 6. Ausblick

Die Auswertung zeigt, daß bei der Bartmeise noch erhebliche Wissenslücken zur Verbreitung und Herkunft bestehen. So dürfte es sich in den nächsten Jahren lohnen, auch weiterhin auf diese Art zu achten. Besonders wünschenswert sind Brutnachweise. Weiterhin sollte zielgerichtet beringt werden, wobei besonders auf die Färbung der Weibchen geachtet werden sollte.

Einige Anregungen zur Nachweisproblematik sollen die Arbeit beschließen. Ein unerfahrener Beobachter bekommt Bartmeisen selten zu Gesicht. Wer Bartmeisen sehen will, sollte sich vor allem an den Rufen orientieren, in den meisten Fällen hört man die Vögel, bevor man sie sieht. Ferner sollten folgende Punkte beachtet werden:

1. Eine Beobachtung bei windigem Wetter verspricht wenig Erfolg, da die Vögel sich meist im unteren Schilfbereich aufhalten.
2. Es sollte am frühen Morgen oder spät abends beobachtet werden.
3. In den Wintermonaten sind vor allem die Samenstände des Schilfes auf Nahrung suchende Vögel abzusuchen.
4. In den Monaten September bis November kann häufig das „Schwarmfliegen“ beobachtet werden, besonders an sonnigen, windstillen Tagen.

Über die Brutnachweise und die dabei gewonnenen Erkenntnisse zur Brutbiologie erfolgt eine gesonderte Auswertung (Totde, in Vorb.).

Nicht unerwähnt bleiben soll die Naturschutzproblematik. Der zunehmende Druck erholungsstehender Menschen läßt intakte Feuchtgebiete immer mehr zusammenschrumpfen. Es ist von enormer Bedeutung, diese Lebensräume zu erhalten. Nur wenn dies gelingt, wird die Bartmeise in Sachsen-Anhalt eine Zukunft haben.

Der Verfasser ist auch weiterhin an Hinweisen zum Vorkommen der Bartmeise interessiert und für jede Mitteilung dankbar.

## 7. Zusammenfassung

Die Arbeit gibt einen Überblick über das Vorkommen der Bartmeise in Sachsen-Anhalt.

Der erste Brutnachweis gelang 1966. Seither ist die Art ein regelmäßi-

ger Wintergast. Die Bartmeise zählt inzwischen zu den alljährlichen Brutvögeln. Der durchschnittliche Brutbestand lag anfangs um 1 bis 5 Brutpaare. Ab 1990 dürfte der alljährliche Bestand zwischen 15 und 30 Brutpaaren liegen.

Ein Grund für die Zunahme dürften die milden Winter der jüngsten Vergangenheit sein.

## 8. Literatur

Brennecke, R. (1992): Avifaunistischer Jahresbericht 1991 für den Kreis Haldensleben. Haldensleber Vogelkunde-Informationen **10**, 2–18.

Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.

Freidank, K., und L. Plath (1982): Zur Vogelwelt des Elbe-Havel-Winkels. Genthin.

Glutz v. Blotzheim, U. N., und K. M. Bauer (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **13/I**. Wiesbaden.

Gnielka, R. (1977): Avifaunistischer Jahresbericht 1974 für den Bezirk Halle. Apus **4**, 25–39.

–,– (1979): Avifaunistischer Jahresbericht 1975 für den Bezirk Halle. Apus **4**, 97–112.

–,– (1982): Avifaunistischer Jahresbericht 1976 für den Bezirk Halle. Apus **4**, 241–253.

–,– (1989a): Avifaunistischer Jahresbericht 1983 für den Bezirk Halle. Apus **7**, 97–112.

–,– (1989b): Avifaunistischer Jahresbericht 1984 für den Bezirk Halle. Apus **7**, 112–124.

Gnielka, R., und Mitarbeiter (1981): Avifauna von Halle und Umgebung. Halle.

Gottschalk, P. (1990): Die Bartmeise – Brutvogel im Kreis Burg ? Apus **7**, 272.

Graff, H. (1967): Bartmeise im Teichgebiet bei Mennewitz. Apus **1**, 147.

Haensel, J., und H. König (1987): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Teil 6. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **IX**, 359–462.

Heidecke, D. (1968): Bartmeise in Mitteldeutschland. J. Orn. **109**, 133.

Heidecke, D., und M. Dornbusch (1971): Brutvorkommen der Bartmeise im Naturschutzgebiet „Gerlebogker Teiche“. Falke **18**, 315–317.

Kant, H. (1968): Bartmeisen am Süßen See bei Eisleben. Apus **1**, 202–203.

Keil, D. (1994): Die Bartmeise – Brutvogel am Helmestausee. Apus **8**, 292.

- König, H. (1962): Bartmeisen, *Panurus biarmicus*, im nördlichen Harzvorland. Beitr. z. Vogelk. **8**, 206–207.
- ,– (1975): Avifaunistischer Jahresbericht 1973 für den Nordharz und das nördliche Vorland. Mitt. IG Avifauna DDR **7**, 19–52.
- Kühlig, A. (1982): Brutnachweise der Bartmeise im Kreis Bitterfeld. Apus **4**, 284–285.
- Kühlig, A., und K. Heintz (1983): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld. Teil 2. Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft.
- Naumann, J. F. (1824): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Bd. **4**. Leipzig.
- Nicolai, B., Briesemeister, E., Stein, H., und K.-J. Seelig (1982): Avifaunistische Übersichten – Passeriformes. Magdeburg.
- Ornithologischer Arbeitskreis Nordharz und Vorland (1972): Avifaunistischer Jahresbericht 1971 für den Nordharz und das nördliche Vorland. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **7**, 81–108.
- (1973): Avifaunistischer Jahresbericht 1972 für den Nordharz und das nördliche Vorland. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **8**, 79–105.
- Plath, L. (1987): Avifauna des nördlichen Elb-Havel-Winkels. Zwischen Havel und Elbe. Heimatheft des Kreises Havelberg **7**, 80–89.
- Ryssel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Beitr. Mus. Merseburg, Sonderheft **19**.
- Scheuer, J., und E. Höpfner (1993): 13. Ornithologischer Jahresbericht 1992 für den Kreis Nordhausen und Helmestausee. Fachgruppe Ornithologie Nordhausen.
- Schmidt, V. (1968): Bartmeise bei Naumburg. Apus **1**, 202.
- Spretke, T. (1982): Avifaunistischer Jahresbericht 1977 für den Bezirk Halle. Apus **5**, 1–13.
- ,– (1987): Avifaunistischer Jahresbericht 1982 für den Bezirk Halle. Apus **6**, 193–204.
- Todte, I. (1993): *Panurus biarmicus* (L., 1758) – Bartmeise. In: Rochlitzer, R., und Mitarbeiter: Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann-Museum **1**. Köthen. 3. Aufl.
- Ulrich, A., und G.-J. Zörner (1988): Die Vögel des Kreises Wolmirstedt – Teil II. Wolmirstedter Beiträge **13**, 3–75.
- Wawrzyniak, H., und G. Sohns (1986): Die Bartmeise *Panurus biarmicus*. NBB 553. A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt.

Ingolf Todte, Nachtigallenweg 16, 06385 Aken

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [9 2-3 1995](#)

Autor(en)/Author(s): Todte Ingolf

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Bartmeise in Sachsen-Anhalt 74-82](#)